Josef Matt ist neuer Bürgermeister

Mit 638 von insgesamt 1097 Stimmen wurde der Diplomverwaltungswirt in Rathaus in Rötenbach gewählt

VON UNSERER MITARBEITERIN LIANE SCHILLING

FRIEDENWEILER. Josef Matt aus Grafenhausen ist neuer Bürgermeister der Gemeinde Friedenweiler. Im ersten Wahlgang konnte unter vier Bewerbern mit 58,2 Prozent ein sehr deutliches Ergebnis erzielen. Mit 638 von insgesamt 1097 Stimmen wurde der Diplomverwaltungswirt, derzeit Sachgebietsleiter des Liegenschaftsamtes der Kreisstadt Waldshut-Tiengen, in das Amt des Bürgermeisters, ins Rathaus in Rötenbach, gewählt.

Er tritt damit die Nachfolge von Clemens Hensler an, dessen Amtszeit nach 32 Jahren im Januar 2013 zu Ende gehen wird. Die Wahlbeteiligung lag insgesamt bei 70,98 Prozent, wofür sich der scheidende Bürgermeister bedankte.

1098 der 1547 Wahlberechtigten machten von ihrem Recht Gebrauch, eine der Stimmen war ungültig. Markus Nagler, Rechtsanwalt aus Triberg, erhielt insgesamt 264 Stimmen, also 24,1 Prozent. Martin Netz, Verwaltungsfachmann aus Unadingen erreichte mit 11,3 Prozent und 124 Stimmen das drittbeste Ergebnis. Rainer Dobler wurde von 68 Bürgern gewählt, was 6,2 Prozent entspricht. Eine Stimme entfiel jeweils auf Georg Fischer aus Friedenweiler, auf Martin Föhrenbach und Hubert Klausmann aus Rötenbach.

FRIEDENWEILER AM 21. OKTOBER

Der Wahlkampf war bis zum letzten Tag sehr rege, spiegelte sich in vielen Besuchen von Betrieben und Einrichtungen, Gaststättenveranstaltungen, Straßengesprächen und im Internet wieder. Die ersten Glückwünsche konnte Josef Matt von seinen Mitbewerbern entgegennehmen. Gemeinsam hatten sie gespannt das Wahlergebnis erwartet. Bürgermeister Clemens Henlser gratulierte mit herzlichen Worten und Blumen. Sehr groß war das Interesse der Bevölkerung an der offiziellen Bekanntmachung des Wahlergebnisses. Die Benedikt-Winterhalder-Halle in Rötenbach war sehr gut besucht, alle Vereine waren vertreten. Den ersten musikalischen Glückwunsch überbrachte der Musikverein Rötenbach, nachdem Clemens Hensler das Ergebnis verkündet hatte. Namens der Vereine der ganzen Gemeinde, deren Vorsitzende den neuen Bürgermeister gemeinsam auf der Bühne willkommen hießen, überreichte Gesamtkommandant Guido Disch ein Vereinsbuch an Josef Matt und einen Blumenstrauß an seine Frau Ulrike. Die Glückwünsche des Bürgermeistersprengels überbrachte Reinhard Feser aus Lenzkirch.

So hat Friedenweiler gewählt

Wahlberechtigte **1547**
Wahlbeteiligung **71,0 %**
gültige Stimmen **1097**

Markus **Nagler** Stimmen/Prozent

Rainer **Dobler** Stimmen/Prozent

Josef **Matt** Stimmen/Prozent

Martin **Netz** Stimmen/Prozent

	Nagler	Dobler	Matt	Netz
Friedenweiler-Kleineisenbach	69 / 23,3 %	31 / 10,4 %	185 / 62,3 %	11 / 3,7 %
Rötenbach	165 / 24,6 %	28 / 4,2 %	374 / 55,7 %	104 / 115,5 %
Briefwahl	30 / 23,4 %	9 / 7,0 %	79 / 61,7 %	9 / 7,0 %
Gesamt	**264 / 24,1 %**	**68 / 6,2 %**	**638 / 58,2 %**	**124 / 11,3 %**

QUELLE: GEMEINDE FRIEDENWEILER — fehlend auf 100 % = Sonstige/rundungsbed. Diff. — BZ-GRAFIK/ZEL

Josef Matt (rechts) und seine Frau Ulrike bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses. FOTO: LIANE SCHILLING

DER KOMMENTAR

Bürgermeisterwahl

Tritt in große Fußstapfen

Josef Matt aus Grafenhausen ist neuer Bürgermeister der Gemeinde Friedenweiler. Er ist im ersten Wahlgang mit 58,2 Prozent der gütigen Stimmen gewählt worden. Angesichts von vier Kandidaten, die sich um das Amt beworben haben, ist das alles andere als eine Selbstverständlichkeit, selbst wenn im Vorfeld der Wahl Matt bereits als heißer Favorit gehandelt worden war. Josef Matt hatte sich zuvor bereits bei der Bürgermeisterwahl in der Gemeinde Grafenhausen beworben und hatte nach dem ersten Wahlgang klar geführt, im zweiten Wahlgang aber dennoch das Nachsehen gehabt. Die Aufgabe in Friedenweiler wird für ihn nicht leichter, denn er muss jetzt mit Clemens Hensler einen Bürgermeister ersetzen, der immerhin 32 Jahre und vier Wahlperioden der Gemeinde vorstand. Die hohe Wahlbeteiligung von über 70 Prozent indes hat gezeigt, das die Bürger in Friedenweiler, Kleineisenbach und Rötenbach alles andere als politikmüde sind. Doch immerhin ging es gestern bei der Bürgermeisterwahl ja auch um die Zukunft der ganzen Gemeinde für mindesten die nächsten acht Jahre. *Martin Wunderle*

Sieben Geißlein in neuem Gewand

160 Kinder und Erwachsene erlebten im Saal der Touristinfo ein spannendes Märchen

LÖFFINGEN (ks). Auch dieses Jahr ist die Stadtbücherei Löffingen bemüht, ein buntes und unterhaltsames Frederick-Programm zu gestalten. Im Rahmen dieser jährlich wiederkehrenden Veranstaltung zur Leseförderung für Kinder war am Mittwoch das Theater Sturmvogel mit Sandra Jankowski und Frank Klaffke aus Reutlingen mit dem Märchen „Der Wolf und die kleinen Geißlein“ in der Stadtbücherei zu Gast. Über 160 Kinder und Erwachsene erlebten im Saal der Touristinfo einen spannenden Nachmittag. „Ich glaube so voll war der Saal schon lange nicht mehr“, freute sich Mechthild Großmann, die Leiterin der Bücherei, bei der Begrüßung.

Zum Jubiläumsjahr der Gebrüder Grimm brachten Sandra Jankowski und Frank Klaffke das Märchen von den sieben Geißlein in neuem Gewand auf die Bühne. In ihrem fünften Kindertheaterstück arbeiten sie erstmals mit Figuren. Drei kleine Geißlein sind allein zu Hause. Die vier anderen sind nicht da, sie sind auf einer Klassenfahrt. Als die Geißenmama sich auf den Weg zum Supermarkt macht, warnt sie ihre Kinder vor dem bösen Wolf. Auf gar keinen Fall dürfen sie die Tür aufmachen. Aber die Geißlein sind so neugierig und der Wolf ist so interessant – er kann sogar singen und tanzen. Und so nimmt das Unheil seinen Lauf. Die jungen Zuschauer fieberten mit, als der Wolf versucht, die Geißlein zu überlisten. Lautstark warnten sie die Geißlein vor dem lauernden Tier.

Der ganze Nachmittag stand im Zeichen dieses Einbeziehens der Kinder in das Spiel. Aufwändige Requisiten brauchte es nicht. Die Kinder wurden auf vielfältige Weise angesprochen, sie konnten mitsingen, tanzen, zählen und Texte aufsagen. Lautstark sangen sie das Meckerlied der ewig meckernden Geißenmutter mit und malten die gefressenen Geißlein im Bauch des Wolfes. Nicht nur über den guten Ausgang des Stückes waren die Kinder begeistert, das Theater Sturmvogel hatte ihnen einen denkbar unterhaltsamen Nachmittag bereitet.

Geißenmutter (Sandra Jankowski) bei der Hausarbeit. FOTO: K. SCHERER

LÖFFINGEN

Die Edlen von Blumegg

Auf die Spuren der Edlen von Blumegg begibt sich Heimatforscher Rudolf Gwinner am Mittwoch, 24. Oktober, um 19.30 Uhr in der Rochuskirche in Göschweiler. Nach fünfjähriger Forschungsarbeit präsentiert Gwinner seine Ergebnisse. „Das Adelshaus Blumegg war für unsere Region sehr bedeutend und gehörte zu den einflussreichsten Adelsgeschlechtern mit Schwerpunkt Südbaden“ sagt Gwinner. So waren die Blumegger beispielsweise von 1300 bis 1491 Inhaber der Herrschaft Lenzkirch und damit auch die Ortsherren von Göschweiler.. In vielen Gemeinden auf der Baar und des Hochschwarzwaldes hatte das Adelshaus Besitztümer. Der Eintritt ist frei.

Zuhause wohnen bleiben

Das Altenwerk Bachheim-Reiselfingen-Unadingen lädt die ältere Generation am Donnerstag, 25. Oktober, zu einem Vortrag mit Wendelin Schuler ins Gasthaus Ochsen nach Unadingen ein. Der Referent stellt den Nachmittag unter das Thema „Solange wie möglich zuhause wohnen bleiben“ und gibt Informationen zu Diensten, Einrichtungen und Kosten. Auch Fragen zum Unterhaltsrecht der Angehörigen bei einem Pflegeheimaufenthalt und zur Grundsicherung werden durch den Referenten erörtert. Dem Vortrag geht um 14 Uhr ein Gottesdienst in der Kirche St. Georg in Unadingen voraus.

Alteisensammlung

Der DRK-Ortsverein Unadingen führt am Samstag, 27. Oktober, eine Alteisensammlung durch. Das Sammelgut sollte ab 9 Uhr bereit gestellt werden. Die nächste Altpapiersammlung findet am 10. November statt. *(cm)*

Viele berufliche Chancen liegen direkt vor der Haustür

Dass man in vielfältigen Ausbildungsberufen ein gutes Einkommen finden kann, davon überzeugte die Jobstartbörse am Samstag in den Hans-Thoma-Schulen

TITISEE-NEUSTADT (akh). Faulenzen ist kein Beruf und bringt wenig Geld. Dass man in vielfältigen Ausbildungsberufen ein gutes Einkommen finden kann, vor allen Dingen direkt vor der Haustüre im Hochschwarzwald, davon überzeugte die Jobstartbörse am Samstag in den Hans-Thoma-Schulen. Chefs, Ausbilder, Meister und Lehrlinge von Firmen, Schulen, Handwerkern, Unternehmen und Institutionen im Hochschwarzwald boten eine kunterbunte Vielfalt an krisensicheren Berufen an. Sie standen Rede und Antwort, hatten jede Menge Informationsmaterial samt Tragetüten parat. Viele Schüler waren, von ihren Lehrern gut instruiert, auf Informationssammlung unterwegs waren, Mutter und Tochter oder Vater und Sohn hangelten sich von Stand zu Stand. Mal fragte die Mutter gezielt und die Tochter stand nebendran, mal löcherte der Sohn den Azubi und den Chef, während der Vater ein paar Schritte weiter im Hintergrund stand. Mancher junge Besucher hatte sogar eine vollständige Bewerbungsmappe im Gepäck, die er dann abgab und mit einem Termin für ein Bewerbungsgespräch belohnt wurde. Wer noch unentschlossen war, konnte allerdings auch leicht überfordert werden. Eltern wurde bewusst, dass der „zweite Bildungsweg“ auch zu akademischen Höhenflügen führen kann, dass eine dreijährige Berufsausbildung nicht das Ende der beruflichen Karriere bedeutet, dass sie eine bodenständige Basis zum Geldverdienen ist. Als gelungen empfanden es alle Beteiligten, dass mit dem Bereich Lebensmittel und Pflege ein neuer Schwerpunkt der Jobstartbörse geschaffen wurde